

Tempo 30 muss warten

Nunningen Kein Darlehen für Skilift

Der Nunninger Gemeinderat lehnte eine Offerte zur Planung einer Tempo-30-Zone ab. Zudem erklärte er sich nicht bereit, die gesamten Kosten für einen Motorschaden des Skilifts zu übernehmen.

ANDREAS MAURER

Grundsätzlich war sich der Nunninger Gemeinderat an der Sitzung vom Montag einig, dass die Einführung von Tempo 30 im Gebiet von Altersheim und Kindergarten sinnvoll wäre. Trotzdem wurde dieses Vorhaben nach einer hitzigen Diskussion vorerst auf Eis gelegt. Konkret ging es um eine 8100 Franken teure Offerte für die Planung von Tempo 30 in diesem Gebiet.

Lösung für das ganze Dorf

Gemeinderat Hannes Häner störte sich am Vorgehen: Anstatt in einem einzelnen Gebiet Massnahmen zu treffen, forderte er einen Mehrjahresplan, der Prioritäten und Kosten festlegt. Vor einem Jahr erstellte die Gemeinde eine 16000 Franken teure Studie, welche die gefährlichen Strassenabschnitte im Dorf aufzeigte. «Waren diese Abklärungen nur eine Vorinvestition der Vorinvestition?», wollte er wissen.

Auch sein Ratskollege Daniel Hänggi sah den Sinn der neuen Untersuchung nicht ein: «Wir malen die Tempo-30-Zonen einfach auf die Strasse. Dazu brauchen wir doch kein Konzept!» Gemeinderat René Häner widersprach und setzte sich für eine saubere Planung durch erfahrene Verkehrsplaner ein. Zudem betonte er, dass sehr wohl Prioritäten gesetzt würden, nämlich im besagten Gebiet von Altersheim und Kindergarten. Dort wurden die höchsten Geschwindigkeitsübertretungen gemessen.

Die Abstimmung des Gemeinderats endete wegen einer Enthaltung unentschieden. Gemeindepräsident Kuno Gasser fällte den Stichentscheid. «Ich habe ein rein finanzpolitisches Problem: Diese Ausgaben sind nicht im Budget», erklärte er. Nun werden die zuständigen Gemeinderäte voraussichtlich für das nächste Budget ein Konzept für verkehrsberuhigende Massnahmen mit Blick auf das gesamte Dorf erarbeiten.

Motorschaden beim Skilift

Auch ein Gesuch des Nunninger Skiliftvereins sorgte für unterschiedliche Meinungen. Obwohl der Lift in dieser Saison bisher wegen Schneemangel ausser Betrieb war, ist ein Motorschaden entstanden. Der Verein bat die Gemeinde, die Kosten von knapp 2000 Franken zu übernehmen. Der Lift gehört der Gemeinde und wird vom Skiliftverein betrieben. Für den Unterhalt sei der Betreiber zuständig, befand Willi Knecht. Sein Kollege René Häner betonte hingegen, dass die Jugend vom Lift profitiere. Dass er mangels Schnee nicht rentiere, sei Pech. Die Gemeinde habe sich mit dem Skilift ein Kuckucksei gelegt, hielt hingegen Hans Göller fest. Damit spielte er unter anderem auf den Ärger mit der unwilligten Skihütte an. In der anschliessenden Abstimmung entschied der Gemeinderat, knapp die Hälfte des Schadens zu übernehmen. Ein zinsfreies Darlehen über 7000 Franken, das der Skiliftverein forderte, wurde einstimmig abgelehnt. Mit Rücksicht auf die anderen Vereine, wie Göller erklärte. Die Gemeinde sei keine Bank.